



## TERMINE

OG Eschen  
Raclette-Plausch

Freitag, 16. November, 18 bis 20 Uhr, Esthers Maronihüsl

Gemütlicher Abend mit Raclette und Maroni bei «Esthers Maronihüsl» an der Essanestr. 64 in Eschen. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen.

OG Schaan  
Nominationsversammlung

Sonntag, 18. November, 10.30 Uhr, SAL, Kleiner Saal

Programm: Begrüssung durch den OG-Vorsitzenden Josef Hermann; Nomination Vorsteherkandidat und Ansprache; Nomination Gemeinderatsteam; Grussworte von Regierungschef-Stellvertreter Daniel Risch; Schlusswort von Parteipräsident Günther Fritz.

OG Gamprin-Bendern  
Nominationsversammlung

Sonntag, 18. November, 17 Uhr, B-Smart Bendern

Programm: Begrüssung durch den OG-Vorsitzenden Dietmar Hasler; Vorstellung und Nomination der Kandidaten; Grussworte von Regierungsrätin Dominique Hasler; Schlusswort von Parteipräsident Günther Fritz.

OG Triesenberg  
60plus Hock

Donnerstag, 22. November, 17 bis 18.30 Uhr, Kulmstubi

Infos und Diskussion mit dem Landtagsabgeordneten Christoph Wenaweser. Themen aus dem November-Landtag: Landesspital, Radio L, Landesvoranschlag, GPK Post AG etc. Vorschau auf den Dezember-Landtag: Postulat – Steuerliche Erleichterung für Familien, LLB-Abschaffung der Staatsgarantie UNO-Migrationspakt etc.

## VU-Sekretariat

Tel. +423 239 82 82  
www.vu-online.li



KÜCHE  
BAD  
RAUM



Mehr erfahren auf  
rolf-schubiger.ch

## Leserbriefe

## Liebe DU, bitte bei den Fakten bleiben

Wiederholt dreht die DU Fakten oder verwendet gar wissentlich falsche. Der viel verbreitete Vorwurf der Fluor-Rückstände im Schnee ist schlichtweg falsch. Der betreffende Flour ist erstens inzwischen verboten und zweitens konnte dieser zu Nutzungszeiten trotz intensiven Untersuchungen vom WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos im Schnee nicht nachgewiesen werden. Ebenso falsch ist die Anzahl der Lastwagenfahrten. Es werden 360 Lastwagen den Schnee von Steg nach Vaduz transportieren. Das sind bei den zwei Transporttagen 180 Lastwagen pro Tag. An schönen Tagen fahren 4000 Personenwagen nach Malbun.

«Pro Tour de Ski»-Komitee

## «Tour de Ski»: Wir alle haben sehr viel davon!

Von dem «Tour de Ski»-Event haben wir (Land Liechtenstein, alle seine Bewohnerinnen und Bewohner) sehr viel davon. Erleben wir hautnah als alpines Land nordischen Spitzensport mit. Fiebern wir mit den Topathleten mit und feuern unsere Athleten an! Wer weiss, vielleicht ist dieser Anlass der Ansporn eines Jugendlichen bei uns, diesen Sport zu ergreifen und in einem der Unterländer und Oberländer Skiclubs einzutreten. Freuen wir uns auf diesen Anlass. Freuen wir uns als ganzes Land darauf, wie wir uns täglich auf die vielen tollen Veranstaltungen unserer zahlreichen Vereine freuen dürfen, unabhängig vom Austragungsort! Nehmen wir die Einladung «Tour de Ski» an – wie wir ja auch landauf, landab täglich die Einladungen der vielen Vereine und Organisationen annehmen, ihre Angebote, Veranstaltungen und Dienstleistungen zu nutzen – ohne die unser gesellschaftliches Leben ohne Zweifel viel ärmer und viel unsolidarischer wäre. Auch hier fragen wir ja nicht nach dem Austragungsort oder Veranstaltungsort. Deshalb: Freuen wir uns darauf und sagen wir überzeugt Ja zur «Tour de Ski»!

Markus Schaper  
Schellenbergstrasse 52, Ruggell

## Zur Erinnerung: Als DU zum Bürgerforum einladen ...

Es war einmal ... Ein Leserbrief, der wie ein Märchen beginnt. Am 27. Oktober 2015 luden die Unabhängigen zum Bürgerforum in den Guido-Feger-Saal nach Triesen. Dieser Anlass stand unter dem Thema «Unbequeme Wahrheiten zum Klima und zur Energie». Einer der Referenten und Impulsgeber der Unabhängigen war Dipl. Ing. Michael Limburg. Herr Limburg ist ein Klimaskeptiker, der u. a. folgende Meinung vertritt «Jeder, der CO<sub>2</sub> ausstösst, müsste noch Geld dazu bekommen.»; «CO<sub>2</sub>-Emissionen solle man nicht mit einer Strafe belegen, sondern belohnen.» (Quelle: www.bento.de, Beitrag vom 18.3.2017, Titel: Die-

ser Mann zweifelt am Klimawandel – und hat damit viel Erfolg).

Womit lässt sich der plötzliche «DU-CO<sub>2</sub>-Sinneswandel» begründen? Im Hinblick auf die 2015er-Veranstaltung wäre es verständlicher, glaubwürdiger und konsequenter, wenn sich «DU» für eine CO<sub>2</sub>-Belohnung einsetzen würden. Demzufolge müssten die Tour-de-Ski-Veranstalter für die eventbezogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen belohnt werden bzw. Geld dafür bekommen.

Es war einmal und ist nicht mehr ... – das ist mein Eindruck, wenn man die aktuellen Äusserungen einiger «DÜler» zum Thema CO<sub>2</sub> liest bzw. hört.

Carmen Sprenger-Lampert  
Landstrasse 333, Triesen

## Ein schlagendes Herz im Nendler Dorfzentrum

Ich habe den Flyer der Nendler Jugendlichen, die mit dem Slogan «Ein schlagendes Herz im Dorfzentrum von Nendeln» eintreten für das von der Gemeinde Eschen geplante Projekt eines Begegnungszentrums, mit Begeisterung gelesen. Die frische, herzliche und offene Art, wie diese jungen Menschen im Interesse unserer jungen Generation sich einsetzen für ein sinnvolles und zukunftsweisendes Projekt, hat mich innerlich angesprochen.

Unsere junge Generation ist unser wertvollstes Gut. Ihr gehört die Zukunft! Geben wir unseren jungen Menschen die Chance, diese auch gestalten zu können. Unsere jungen Familien sollen sich auch in Nendeln daheim fühlen können und ein aktives, verbindendes Miteinander pflegen dürfen. Lassen wir alles vermeintlich Trennende hinter uns und stellen wir das Gemeinsame in den Vordergrund. Das, was uns alle verbindet, ist die Zukunft unserer jungen Menschen! Sie sind die Hoffnung und die Zukunft unseres Dorfes, die Zukunft unserer Gemeinde Eschen und unseres Landes! Zerstören wir die Begeisterungsfähigkeit und die Zukunftshoffnung unserer jungen Menschen nicht. Sie haben über eine lange Zeit sehr engagiert mitgearbeitet an der Projektentwicklung für das Begegnungszentrum in der Mitte unseres Dorfes. Mit einem beherzten Ja ermöglichen wir unserer jungen Generation, unsere angestammte Kultur und unser Brauchtum nach unseren christlichen Werten in gemeinschaftsfördernder Weise zu leben.

Herta Kranz-Marxer  
Schulstrasse 56, Nendeln

## Clunia – wir haben eine bessere Lösung verdient

Nach jahrelanger Vorarbeit durch die Verantwortlichen habe ich mir ein ausgereifteres Projekt erwartet. Besonders nachdenklich stimmt mich, dass alternative Varianten, welche durch staatliche Subventionen unterstützt würden, nie ernsthaft geprüft wurden. Im Rahmen der Informationsveranstaltung Ende Oktober war die Rede von einer regional einmaligen Lösung. Im gleichen Atemzug wurde ein Zentrumshaus mit Saal, Proben- und

Vereinsräumen präsentiert, welches sich stark an die Zuschg im Schaanwald anlehnt. Somit wohl sehr schön, aber sicherlich nicht etwas Einmaliges. Wirklich einzigartig wäre: Der Erwerb der denkmalgeschützten Hofstätte Hagen-Haus durch die Gemeinde und die Umnutzung von Haus samt Stall zum Begegnungs- und Vereinshaus.

Machbarkeitsstudien zeigen, dass die Umnutzung des Hagen-Stalles zu einem kleinen Saal möglich ist. Das Hagen-Haus selbst lässt nebst Vereinsräumen eine Teilvermietung an weitere Institutionen zu, welche den Saal mitbenutzen. Hier war die Gemeinde in den letzten Jahren nicht bereit, ernsthaft in die Verhandlungen und Machbarkeitsprüfungen einzusteigen. Welche Gemeinde hat heute noch die Chance, in einem Kulturgut von nationaler Bedeutung, Begegnungsräume zu errichten? Wo, wenn nicht in einem so geschichtsträchtigen Haus, ist unser aktuelles Kultur- und Vereinsleben besser untergebracht?

Der Verein «Pro s'Hagen-Huus z'Nendla» hat in den vergangenen Jahren vermehrt realisierbare Ideen und kostensparende Synergienutzungen aufgezeigt, die Nendeln um eine wirkliche Attraktivität bereichern würden. Zusammenfassend kann festgehalten werden:

1. Die vorgeschlagene Lösung ist nicht einmalig, sondern bedeutet mehr vom Gleichen.
2. Die Gemeinde verzichtet bewusst und leichtfertig auf die Alternativ-Lösung «Hofstätte-Hagenhaus» und somit auf staatliche Subventionen gemäss Kulturgütergesetz von 40 Prozent der anrechenbaren Kosten (Kulturgut von sehr hoher Bedeutung).
3. Die finanziellen Schätzungen für Kauf, Umnutzung und Instandsetzung des Hagen-Hauses, welche im Jahre 2008 seitens der Gemeinde Eschen in Auftrag gegeben wurden, liegen um etliche Millionen unter den 11,9 Millionen Franken. Die Subventionen vom Land, welche für das Hagen-Haus gesprochen würden, noch gar nicht mit eingerechnet.
4. Bereits in den kommenden fünf Jahren ist eine Neuplanung des Gemeindegartens in Eschen vorgesehen. Hier ist vorgängig transparent für beide Standorte darzulegen, was in Nendeln und was in Eschen entstehen soll.

Michael Gerner  
Grasgarten 22, Eschen

## Nendeln, falsche Prioritäten

Der geplante Standort für ein Begegnungszentrum in Nendeln weist gravierende Defizite auf: Er liegt an einer der meistbefahrenen Landstrassen und nahe einer Kreuzung, wo viel Lärm und Staus produziert werden. Viele Nendlerinnen und Nendler fragen sich daher zu Recht, ob im vorliegenden Projekt die Sicherheit für Jung und Alt überhaupt garantiert werden kann? Ist mit einer Tiefgarage mit lediglich 20 Plätzen und einer einspurigen Zufahrt das oberirdische Parkproblem wirklich lösbar?

Die vielen positiven Rückmeldungen vieler jungen Nendlerinnen und Nendler auf unseren Flyer zeigen uns, dass in diesem Projekt die falschen Prioritäten

gesetzt werden. Sie wünschen an einem geeigneten Standort ein Begegnungszentrum, in dem auch tagsüber verschiedene Generationen zusammentreffen und Kontakte zwischen Menschen in unterschiedlichsten Lebensphasen stattfinden können. Denkbar wären für sie eine Kindertagesstätte und zugleich Wohnungen für Menschen in der mittleren und späteren Lebensphase, die ihnen die nötige Unterstützung und Pflege zur Verfügung stellen. Sie möchten ein Zentrum, in dem die tägliche Begegnung zwischen Jung und Alt im Vordergrund steht und nicht nur die Vereinstätigkeit am Abend. Im vorgesehenen Konzept ist es genau umgekehrt. Diese Sichtweise der jungen Nendlerinnen und Nendler teilen wir.

Können und wollen wir daher 12 Millionen Franken (wobei die 4 Millionen Franken für den Bodenkauf und die jährlichen Betriebskosten noch nicht berücksichtigt sind) für ein Zentrum ausgeben, das konzeptionell die falschen Prioritäten setzt und dessen Bedarf und dessen Standort problematisch sind?

Wir sind durchaus für eine nachhaltige Weiterentwicklung von Nendeln und sind überzeugt, dass Nendeln mit diesem Projekt nicht glücklich wird. Es würden Strukturen geschaffen, die zukunftsgerichtete Entwicklungen im Sinne unserer Jugend über die nächsten 50 bis 60 Jahre verunmöglichen. Wollen wir das wirklich? Nendeln hat eine bessere Lösung verdient.

Für uns ist die Nachhaltigkeit bei diesem Gemeindeprojekt leider nicht gegeben. Deshalb: Nein! Stellvertretend für viele Nendlerinnen und Nendler

Norbert Batliner, Ziegeleistrasse 40; Werner Kranz, Schulstrasse 59; Martin Marxer, Oberstädte 40; Renate Müssner, Bachweg 11; Josef Nägele, Bachweg 6; Helmut Walser, Schulstrasse 36 (alle Nendeln)

## Lieber P.E.N.-Club Liechtenstein

Es war eine grossartige Reise für uns. Ihr hattet ein tolles Programm zusammengestellt, anregend und aufregend, da die Pausen knapp bemessen waren. Der misstrauischste Rechnungshof der Welt könnte keinen Verdachtsmoment entdecken, wonach sich in Schaan und Vaduz ein paar Schriftsteller erholsame Tage geleistet hätten. Und das trotz der schönen dreistündigen Busfahrt durch das Fürstentum, nach der alle Teilnehmer der Ansicht sind, Euer Land gut und genauestens zu kennen. (Es war wichtig, auch die Wirtschaft zum Löwen kennenzulernen. Im Falle eines Falles weiss ich doch nun, wohin ich mich begeben muss und Verhandlungen um ein Asyl führen kann.)

Euer Programm war gut vorbereitet und hatte ein hohes Niveau. Seid bedankt für die drei anregenden Tage. Der Vorteil eines kleinen P.E.N.-Clubs ist, dass die Begegnungen direkter und intensiver sein können als bei den Zusammenkünften von mehreren hundert Autoren. Ich danke dem Land Liechtenstein, ohne dessen Hilfe eine solch vorzügliche Feier von vierzig Jahren Liechtensteiner P.E.N. gewiss nicht möglich wäre. Ich bedauere nur, dass der Fürst unseren Kon-

gress nicht mit einem Besuch beehrte. Ich hätte mich gern bei ihm persönlich bedankt.

Christoph Hein  
Schriftsteller, Ehrenpräsident des P.E.N. Zentrums Deutschland  
Pestalozzistr. 1A, Havelberg

## Bemerkenswerte Tagung an einem idealen Ort

Das «Vaterland» hat dem durch den P.E.N.-Club Liechtenstein organisierten Symposium einen Beitrag gewidmet, der inhaltlich angemessen war, doch nur einen Ausschnitt bot und, wie ich finde, der Qualität der Zusammenkunft nicht zur Gänze gerecht wurde, einer Qualität, die sich zunächst einmal in der Anwesenheit über drei Tage hinweg von in der Welt der Literatur hoch geschätzten und preisgekrönten Kollegen wie Christoph Hein, Catalin Dorian Florescu oder Iso Camartin begründet, die dem Ruf aus Liechtenstein gefolgt waren. Das ist keineswegs selbstverständlich bei internationalen Treffen und angesichts dicht gepackter Terminpläne. Wahrlich ein literarischer Genuss, den Rezitationen zu folgen.

Nicht minder ein Gewinn waren die Gespräche über ein Thema, das uns alle intensiv bewegt. «Der/Die/Das Fremde» bot den Raum, um nicht allein auf den Umgang mit «den Fremden» einzugehen, sondern vor allem den eigenen Blick auf die Fremdheit zu weiten. In vielschichtiger Weise ging es um die Wahrnehmung von Fremdheit und um die eigene Identität. Wie verändert die Fremde das Bild der Heimat? Kann die Fremde zur Heimat werden? Verliert man damit die ursprüngliche Heimat? Welche Rolle spielt die Sprache als zentrales Merkmal zur Definition von Zugehörigkeit, sei es als Hochsprache oder im Dialekt? Wir erlebten nachdenklich stimmende Beiträge. Und zwar nicht nur jene des aus Kamerun stammenden Lyrikers Enoch Meyomesse, der in Deutschland beheimateten iranischen Bestsellerautorin Siba Shakib oder des rumänischstämmigen Catalin Dorian Florescu. So auch von Iso Camartin durch seine sich von einem kleinen Bündner Tal sukzessive weitende Vorstellung von Heimat. Ein bereichernder fortwährender Perspektivwechsel in einem emotional bewegenden Thema.

Schliesslich erwies sich die Durchführung der Tagung in Vaduz als ein überraschender Glücksgriff. Gerade dieses kleine Fleckchen Erde mit seiner vermeintlichen Überschaubarkeit, in dem klar abgrenzbar zu sein scheint, was fremd ist und was nicht, in dem jedoch eine ebensolche Vielschichtigkeit zutage trat, sei es in der eigenen Sicht nach innen oder in der Auseinandersetzung mit den Hinzugekommenen, wie Evi Kliemand einfühlend zu vermitteln wusste, bildete den fruchtbaren Boden, auf dem die Tagung stand. Liechtenstein wurde zu einer komplexen Hintergrundfolie für ein Thema, das beileibe allein etwas mit dem literarischen Schaffen zu tun hat. Eine bemerkenswerte Tagung an einem idealen Ort.

Carlos Collado Seidel  
Generalsekretär des P.E.N.-Zentrums Deutschland